



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, den 12. Februar 1887.

Nr. 72.

## Landtags-Verhandlungen.

### Abgeordnetenhause.

17. Plenarsitzung vom 11. Februar.

Das Haus ist spärlich besetzt, die Tribünen sind ziemlich gefüllt.

Am Ministertische: Minister für öffentliche Arbeiten Maybach nebst Kommissarien, später Justizminister Dr. Friedberg.

Präsident v. Koller eröffnet die Sitzung um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

### Tagesordnung:

Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs des Staatshaushalts-Etats für 1887/88, Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.

Abg. Dr. Natorp (natlib.) befragt den Rückgang in den Erträgen aus den Bergwerken, welcher seinen Grund nicht in einer Abnahme der gewerblichen Thätigkeit, sondern in der Verringerung des Absatzgebietes hat; Redner bittet den Herrn Minister um eine möglichst weitgehende Berücksichtigung der deutschen Bergwerksindustrie auf dem Wege günstiger Frachttarife.

Abg. Letocha (Zentr.) bespricht die Lage der ober-schlesischen Montanindustrie und befragt bei dieser Gelegenheit die trostlosen Schiffsahrtsverhältnisse auf der Oder, welche den rüstigen Fortgang des Bergbaues fast gänzlich lahm legen müßten; Redner betont sodann die mißliche Lage der ober-schlesischen Grubenarbeiter, bezüglich deren er umfangreiches zahlenmäßiges Material beibringt.

Abg. Schmieding (natlib.) befürwortet, wie bereits bei früheren Gelegenheiten, von Neuem die Gewährung billigerer Frachttarife für die Produkte der rheinisch-westfälischen Kohlenindustrie, deren Vertreter bereits mit einer gewissen Bitterkeit erfüllt seien, weil ihre gerechten Wünsche bisher nicht berücksichtigt worden seien. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Minister Maybach erwidert, daß er gegenüber der wenig verbindlichen Form, in welcher sich die Ausführungen des Vorredners bewegt hätten, keineswegs empfindlich sei; jedenfalls sei jener Ausdruck der Bitterkeit viel zu weitgehend und von einer gewissen Eigenmächtigkeit eingegeben. Wenn die Wünsche der rheinisch-westfälischen Kohlenindustrie befriedigt werden sollten, so würde das einen so erheblichen Ausfall in den Staatseinnahmen bedeuten, daß denselben kein Minister verantworten könnte. Die Regierung werde sich die Hebung der vorhandenen Kalamität, für welche doch wohl auch die Interessenten theilweise verantwortlich seien, angelegen sein lassen, allein nur in einem derartigen Umfange, wie es mit den Rücksichten auf andere Produktionsgebiete und mit den allgemeinen Staatsinteressen verträglich sei. Nachdem der Minister sodann noch dem Interesse der Staatsregierung für das Wohl der in der Montan-Industrie beschäftigten Arbeiter Ausdruck gegeben, ermahnt er bezüglich der vorgebrachten Wünsche zu größerer Geduld. (Beifall rechts.)

Nachdem sich Abg. Dr. Hammacher (natlib.) in ähnlichem Sinne wie sein Fraktionsgenosse ausgesprochen und nochmals eine weitergehende Berücksichtigung der rheinisch-westfälischen Kohlenindustrie seitens des Staates verlangt, während

Abg. Dr. Seelig (Deutschf.) eine einseitige Unterstützung der in Rede stehenden Industrie auf Kosten des Staates bekämpfte, erklärt

Abg. Dr. Achenbach (Freisf.), daß er den Weg einer Abänderung der bestehenden Gesetzgebung in der Richtung einer Beschränkung der freien Konkurrenz zur Hebung der beklagten Kalamität nicht empfehlen könne, vielmehr verweist Redner die Interessenten auf den Weg der Selbsthilfe.

Minister für öffentliche Arbeiten Maybach erwidert dem Abg. Hammacher, daß er die Interessenten, wie er bereits im vorigen Jahre gethan, beabsichtigt die mißlichen Folgen der Ueberproduktion nur auf den Weg der Konsolidation verweisen könne; nach weiterer unerheblicher Debatte, welche neue Gesichtspunkte nicht mehr bietet, wird dieser Gegenstand verlassen.

Im Verfolg der Verhandlungen über die weiteren Positionen macht Abg. Schumila (Zentr.) auf den Rückgang der Erträge aus dem Salzbergwerk zu Znojewitz aufmerksam, welcher

auf die übermächtige russische Konkurrenz zurückzuführen sei, worauf Reg.-Komm. Geh. Regierungsrath Freund erwidert, daß der Export deutschen Salzes nach Rußland in Folge des hohen russischen Eingangszolles so erheblich zurückgegangen sei.

Abg. Dr. Arendt (Freisf.) plaidirt im Interesse des gefährdeten Kupferbergbaues für Einführung resp. Wiedereinführung eines Kupferzolles, während Abg. Dr. Schulz-Wechum (nat.-lib.) beabsichtigt der den rheinisch-westfälischen Kohlen-Interessenten empfohlenen Konsolidation eine Aenderung der einschlägigen Gesetzgebung befürwortet und Abg. Ditzem (nat.-lib.) für eine Verbesserung der Lage der technischen Unterbeamten eintritt.

Minister für öffentliche Arbeiten Maybach erwidert, daß er den Wünschen der bezeichneten Kreise, welche auch bereits in Gestalt einer Petition an ihn herangetreten seien, das vollste Wohlwollen entgegenbringe.

Eine weitere Diskussion entspinnt sich bei der Position „Zur Herstellung einer Aufschüttungsstation für Kalksalzfalze beim Achenbachschachte des Salzwerkes zu Staffort 350,300 Mark“. Es handelt sich hier darum, im Interesse der Erhaltung des Staatswerkes baldige Einrichtungen zur Konzentration der gewonnenen Rohsalze zu treffen, da bei freier unbeschränkter Konkurrenz Kalksalzbergwerke ohne eigene Verwerthung der Rohsalze nicht mehr bestehen können.

Abg. Dr. Dürre (nat.-lib.) bekämpft die Position im Interesse der nach seiner Ansicht gefährdeten Privat-Industrie und befürwortet eine in dieser Richtung sich bewegende Petition von Chloralkali-Fabrikanten.

Abg. Graf v. Limburg-Stirum (Deutschf.) führt im Gegensatz hierzu aus, daß auf keinen Fall riskirt werden dürfe, den Fiskus zur Einstellung des Betriebes zu vermögen, vielmehr müsse der Fiskus im Interesse des Staates und im Interesse der Landwirtschaft stark gemacht werden. (Sehr wahr! rechts.) Das könne aber nur auf dem Wege der Bewilligung des in Rede stehenden Titels geschehen. Das bisherige Verhältnis könne unbedingt nicht aufrecht erhalten werden, wenn es nicht fortgesetzt zu Reibungen zwischen dem Fiskus und den Privatindustriellen kommen solle, welche ihrer Zeit nicht weniger als 60 pCt. Verdienst gehabt hätten. (Hört! Hört! rechts.) Er bitte den Titel nach dem Beschlusse der Budget-Kommission zu bewilligen. (Bravo! rechts.)

Nachdem sich Abg. Dr. Windthorst (Zentr.) gegen den in Rede stehenden Staatsbetrieb ausgesprochen, befürworten die Abgg. Frhr. v. Schorlemer (Zentr.) und Berger (Fraktionsloser Liberaler) die Position, indem ersterer namentlich im Interesse der Landwirtschaft, welche vielfach dahin gelangt sei, ihre Produktionskosten nicht mehr aufbringen zu können, eine Stärkung des staatsseitigen Betriebes befürwortet und letzterer die Nothwendigkeit betont, dem jetzigen Zwitterzustande ein Ende zu machen.

Das Haus bewilligt dem Antrage seiner Kommission entsprechend den Titel und genehmigt eine von dem Reg.-Komm. Geh. Reg.-Rath Freund als acceptabel bezeichnete Resolution, welche die Regierung um thunlichste Berücksichtigung der Interessen der Chloralkali-Fabrikanten ersucht.

Nachdem der ganze Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung unverändert genehmigt worden, erledigt das Haus ohne Debatte auch die Etats des Herrenhauses, sowie des Hauses der Abgeordneten nach den Beschlüssen der Budgetkommission.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr.

Tagesordnung: Eisenbahnvorlagen.

Schluß nach 4 Uhr.

## Deutschland.

Berlin, 11. Februar. Zimmer leerer werden die Bänke des Abgeordnetenhauses. Anfanglich war es die Absicht, die Sitzungen bis zum 16. d. M. fortzuführen und dann die Arbeiten bis zum 23. d. M. ruhen zu lassen. An den Präsidenten sind indessen, wie es heißt, von mehreren Seiten dringende Bitten gerichtet worden, schon Sonnabend die stillschweigende Vertagung eintreten zu lassen, weil die Mitglieder mehr oder

minder alle in der Wahlbewegung in ihrer Heimath thätig sein wollen. Wahrscheinlich wird sich der Präsident diesen Aufforderungen nicht entziehen können, zumal bei der Berathung des Kultusetats, trotz einer gewissen Beschränkung, welche, wie es hieß, das Zentrum sich diesmal auferlegen wollte, die Debatten doch einen weiteren Umfang annehmen dürften. Morgen, Sonnabend, will man die erste Lesung der Vorlagen bezüglich der Eisenbahnbauten und der Eisenbahn-Verstaatlichungen erledigen, um beide Vorlagen an eine Kommission zu überweisen.

Im Herrenhause wird man in den für Montag und Dienstag anberaumten Sitzungen in der Hauptsache nur die bereits durch die Kommissionen vorbereiteten Angelegenheiten, an erster Stelle Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinlande erledigen. Von der kirchenpolitischen Vorlage ist zur Zeit gar nicht mehr die Rede, und es scheint sich zu bestätigen, daß später mit derselben das Abgeordnetenhaus zuerst befaßt werden wird.

Eine größere Anzahl von Beförderungen in höheren Stellen der preussischen Armee hat nach dem neuesten „Mil.-Wochenbl.“ stattgefunden: Zum Kommandanten von Danzig ist an Stelle des pensionirten Generalleutenants v. Alten der Generalmajor v. d. Mülbe, bisher Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade in Bromberg, ernannt; dessen Nachfolger ist der Oberst von Bergwarzowski vom 3. Garde-Grenadier-Regiment in Spandau geworden, während das Kommando letzteren Regiments dem Oberleutnant v. Lütken vom Alexander-Regiment hier übertragen ist. Der Generalmajor v. Bodemann, Kommandeur der 20. Brigade in Posen, ist verabschiedet, und die Führung dieser Brigade hat der Oberst von Kzewski vom 128. Regiment erhalten. Kommandeur letzteren Regiments ist der Oberst Rhein, bisher Chef der topographischen Abtheilung der Landesaufnahme geworden, dessen Stelle noch nicht wieder besetzt ist. Verabschiedet ist ferner der Generalmajor Hoffmann, Kommandant von Sonnerburg-Düppel, der in seiner Stellung durch den Oberst von der Schulenburg vom 129. Regiment ersetzt wird. Die Führung dieses Regiments ist dem Oberstleutnant Kirchhof vom 6. Jägerbataillon, die durch Verabschiedung des Obersten v. Freyheim freigewordene 114. Regiments dem Oberstleutnant Kleinhans vom Leibregiment übertragen. Ferner erwähnen wir noch der Verabschiedung des ältesten Regimentskommandeurs der Kavallerie, Obersten v. Schmeling vom 2. schlesischen Dragoner Regiment Nr. 8. Die Führung dieses sogenannten Kronprinz-Dragoners-Regiments ist dem Major v. Kleis, etatsmäßigen Stabsoffizier im Garde-Husaren-Regiment übertragen; die letztere Stelle hat Major Mosner, bisher Adjutant des Generalkommandos des 3. Armee-Korps, erhalten. Das Garde-Husaren-Regiment hat nunmehr zwei bürgerliche Offiziere. Zum Adjutanten beim Gouvernement in Berlin ist an Stelle des Majors v. Lindequist, der Bataillons-Kommandeur im Alexander-Regiment geworden ist, der Major Graf v. Lüttichau vom Garde-Kürassier-Regiment ernannt.

Die „Germania“ versichert heute, daß der Abg. Windthorst das zuletzt veröffentlichte, erste Jacobinische Schreiben „nicht eher zu lesen bekommen, als alle übrigen Bewohner Berlins, also vorgestern!“ Damit soll offenbar der Eindruck des krasen Widerspruches zwischen der Aufforderung an die Führer des Zentrums, ihren Einfluß bei allen ihren Fraktions-Kollegen für das Septennat aufzubieten, und der Behauptung des Herrn Windthorst in Köln, es sei ihm nur unter der Verpflichtung zu strengster Discretion eine Mittheilung gemacht worden, abgeschwächt werden. Diese Wirkung wird indeß nicht erreicht werden. Vielleicht hat der Nuntius den Zentrumsführern keine so wortgetreue Abschrift der Jacobinischen Depesche zugestellt, daß darin auch die Anrede „Hochwürdigster Herr“ und die Unterschrift „L. Kardinal Jacobini“ enthalten war. Aber daß der Nuntius die Herren Windthorst und von Franckenstein über den materiellen Inhalt, insbesondere über den eigentlichen Zweck des Schriftstücks im Unklaren gelassen habe, das wird wohl Niemand glauben.

Wir tragen bei dieser Gelegenheit nach, daß die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Behauptung, die

zweite Jacobinische Depesche sei „preussischerseits“ veröffentlicht worden, für eine „grobe Lüge“ erklärt.

In dem von der „Straßb. Post“ mitgetheilten Wahlausruf des bisherigen Abgeordneten für Erstein-Molsheim, Baron Hugo v. Zorn-Bulach, heißt es:

„Wir leben gegenwärtig in einer sehr ernsten, gefahrerfüllten Zeit. Der Friede ist in Europa bedroht, aber unter allen Umständen muß der Krieg verhindert werden. Nur eine starke, kraftvolle Armee vermag die Fortdauer des Friedens zu gewährleisten. Nach langem und erstem Nachdenken habe ich mich entschlossen, für das Septennat zu stimmen. Diese schweren Militärlasten sind unvermeidlich, denn unserem theueren Heimatlande die Schrednisse eines grausamen Krieges erspart bleiben sollen. Unser Land in ein einziges weites Schlachtfeld verwandelt... welche Fülle von Unglück und von unheilbarem Elend! Mehr als 100,000 elsaß-lothringische Soldaten — und unter ihnen wie viele Familienväter — würden unter Waffen stehen! Brüder würden ihre Brüder hängen! Wir alle, auch Ihr, sind bereit, alles aufzubieten, solchen Jammer fernzuhalten. Als Elsaß-Lothringer werde ich durch die Liebe zu meinem Vaterlande verpflichtet, das Septennat anzunehmen, welches uns — die feierlichen Erklärungen der Regierung im Reichstage verbürgen es — den Frieden erhalten wird. Als Katholik gehorche ich dem Wunsche Sr. Heiligkeit des Papstes, daß die katholischen Abgeordneten für das Septennat stimmen sollen.“

In Oesterreich erwecken die Verhandlungen des Sprachenausschusses des Abgeordnetenhauses ein steigendes Interesse. Nach den Ausführungen des offiziellen „Fremdenblattes“ zu schließen, wünscht man in Regierungskreisen, daß über den Antrag Scharschmidt und Gen. nicht einfach zur Tagesordnung übergegangen werde; ein solches Verfahren könnte gar zu leicht das Ausscheiden der Deutschen auch aus dem Abgeordnetenhaus zur Folge haben. Andererseits wird freilich auch ängstlich vermieden, der deutschen Sprache Aussicht auf die Stellung der anerkannten Staatssprache zu machen; derartiges könnten ja die Slawen nicht ertragen. So wird denn das Ergebnis der ganzen Verhandlungen wahrscheinlich ein „hölzernes Schürfisen“, eine „trockene Belzvätsche“ sein. Das „Fremdenbl.“ sucht nach beiden Seiten Trost zu spenden, indem es meint, es handele sich eben bei der Schaffung eines Sprachengesetzes in dem vielsprachigen Oesterreich um etwas ganz Neues, noch nie Dagewesenes; da könne man freilich nicht vorhersehen, was auf dem Wege der Ueberzeugung aus den Ausschüß-Verhandlungen hervorgehen werde. Jedenfalls werden die Deutschen noch von Glück sagen können, wenn der freisinnige Berg wenigstens eine Maus zur Welt bringen wird.

Das „Journal des Debats“ bemerkt zu dem Antrage Drummond Wolffs, betreffend die Neutralisirung Egyptens, wenn man den Fall setze, Frankreich oder Deutschland erhielten durch feierlichen Vertrag das Recht, die belgische Armee zu beschießen, das Recht, Belgien mit Heeresmacht zu durchziehen und das Recht, im Falle eines Aufstandes Antwerpen, Brüssel und Lüttich zu besetzen, so erhielte man eine annähernd richtige Vorstellung von der Art der Neutralität, welche England Egypten zugesagt habe. In Frankreich nenne man das Protektorat. Das „Journal des Debats“ meint, die Türkei dürfte einer so seltsamen Neutralität noch den status quo vorziehen, der ihr wenigstens die Elbogen frei lasse.

Posen, 10. Februar. Das Rittergut Wojciechowo bei Jaraczewo, bisher Herrn v. Golski gehörig, ist, der „Pos. Ztg.“ zufolge, im gestrigen Subhastations-Termin um 221,000 Mark für die Ansiedelungs-Kommission erstanden worden. Das Gut hat 410 Hektar Flächeninhalt.

## Ausland.

Brüssel, 10. Februar. Die Erklärungen, welche der Finanzminister namens des ganzen Ministeriums in der Militär-Kommission über die Frage des persönlichen Militärdienstes abgegeben hat, liegen heute im Wortlaute vor. Sie lassen sich kurz also zusammenfassen: Das Ministerium lehnt den allgemeinen obligatorischen Militärdienst



ab, dagegen ist es für die Einführung des persönlichen Militärdienstes für alle diejenigen, welche das Loos zum Militärdienst verpflichtet, „um die Armee moralisch besser und stärker zu machen“. Eine weitere Erschwerung der Militärlast lehnt das Ministerium ab. Bemerkenswerth ist das Votum der Minorität der Kommission. Es lautet: „Das Volk an der sozialen Gerechtigkeit zweifeln zu lassen, ist der schwerste Fehler, den man begehen kann. Früher oder später büßt man ihn. Diese Alles beherrschende Erwägung der Gerechtigkeit und Gleichheit müßte allein schon genügen, um die Annahme des persönlichen Militärdienstes herbeizuführen.“

Rom, 8. Februar. Der „Polit. Korr.“ wird gefolgt:

In Kreisen, die mit den ostafrikanischen Verhältnissen genauer vertraut sind, wurde über kurz oder lang ein Unfall, wie er den italienischen Truppen bei Saati zustieß, stets vorhergesehen. Italien hat von allem Anfang an den schwerwiegenden Fehler begangen, sich mit dem Könige Menelik von Schoa in Unterhandlungen einzulassen und in dessen Unterstützung ein zu großes Vertrauen zu setzen. Menelik, welcher stets den utopischen Plan hegte, mit Hilfe einer europäischen Großmacht dem Negus von Abessinien die Herrschaft zu entreißen, hat es nicht an Bemühungen fehlen lassen, die eine oder die andere der Mächte für sich zu gewinnen. England, welches die Lage richtig erkannte, richtete sein Augenmerk auf gute Beziehungen zu dem Negus und ignorierte vollständig alle Anerbietungen Menelik's, des Todfeindes des Negus, mochten dieselben auch noch so verlockend klingen. Auch an Frankreich trat Menelik heran, und versuchte es, sich den Präsidenten und die Regierung der Republik durch Geschenke günstig zu stimmen, die ihm jedoch einfach zurückgeschickt wurden, da Frankreich keinerlei Interesse hatte, sich in diesen Gegenden niederzulassen und die ihm von Menelik angebotenen Gebiete zu erwerben. Die italienische Regierung wurde sogar, als sie die Expedition nach Massaua übernahm, von französischer Seite vor Menelik direkt gewarnt, scheint aber diese Warnung nicht beherzigt zu haben, denn sie trat mit dem Herrscher von Schoa in Unterhandlungen, welche den Negus vom ersten Augenblicke an gegen sie mißtrauisch und feindselig stimmten. Im vorigen Jahre begab sich eine Anzahl Russen nach dem Hofe des Negus und wurde von diesem freundlich aufgenommen. Vielfach wird angenommen, daß diese es gewesen wären, welche die Abessinier gegen die Italiener aufgestachelt hätten; allein diese Behauptung sollte nicht kritisch aufgenommen werden. Wenn außer der Feindschaft des Negus gegen Menelik bei den jüngsten Ereignissen noch ein anderer politischer Einfluß mitgespielt haben sollte, dürfte es der eines Griechen gewesen sein, der an dem Hofe des Königs Johannes lebend, bei diesem in großem Ansehen steht und Italien feindselig gesinnt ist, während er sich aus religiösen Motiven zu Russland hingezogen fühlt.

London, 10. Februar. Die Wahl Goschen's mit einer glänzenden Majorität zum Abgeordneten für den Londoner Wahlbezirk St. George, Hanover Square, hat der ministeriellen Partei Much eingeblüht. So schreibt die „Morning Post“:

„Die Wahl in St. George muß als ein großes Vertrauensvotum für Lord Salisbury aufgefaßt werden und als ein Anzeichen, daß das Land nicht in der Laune ist, zu gestatten, daß kleinere Differenzen das große Werk verhindern, zu dessen Durchführung das gegenwärtige Parlament gewählt wurde.“ Der „Standard“ meint, der Sieg Goschen's bilde eine bündige Entgegnung auf die Behauptung, daß die Homerulesache in England an Boden gewinne. Die „Times“ sagt über das Wahlergebnis: „Die Regierung, welche durch den Abfall Lord Randolph Churchill's erschüttert worden, erhält einen willkommenen Zuwachs an Stärke durch diesen Beweis von der Popularität seines Nachfolgers. Hoffentlich wird sie von jetzt ab feststehen, ohne Gefahren von innerhalb, und im Stande sein, irgend welche Gefahren, die ihr von außen drohen, zu bewältigen.“ Die „Daily News“ suchen die Bedeutung des Wahlsieges durch einen Hinweis darauf abzuschwächen, daß der Wahlbezirk St. Georges eine solch starke Tory-Beute sei, daß die Liberalen bei der letzten Parlamentswahl dieselbe nicht anzugreifen wagten.

Welchen erbitterten Widerstand die Bächter in Irland den Ausweisungen entgegensetzten, davon liefert der Fall des Bäckers Treach, dessen Nachthof einige Meilen von Kerry liegt, wiederum ein Beispiel. Sobald der Mann die bevorstehende Ankunft des Sheriffs erfahren hatte, verbarrikaderte er sein Haus mit Bäumen, Steinen, Hüpfstößen und anderen Dingen. Dann half ihm eine Anzahl junger Männer die nach dem oberen Stockwerk führende Treppe abzufügen, worauf sich die Schaar, durch's Fenster klimmend in einem Zimmer oben einschloß und die Thür mit dicken Eisenketten verriegelte. Das zu ebener Erde befindliche Mobiliar war bald vom Sheriff fortgeschafft, desto schwieriger aber hielt es, Zugang zu den oberen Räumen zu gewinnen. Als man dem Bächter mit Erschießung drohte, entlockte er seine Brust und rief stolz, er sei besser vorbereitet, vor Gott zu treten, als der Agent. Es dauerte mehrere Stunden, bis die Exekution durchgeführt war.

Die Bächter der Güter des Obersten D'Callaghan in Bodyske im Kreise Clare, welche ausgewiesen werden sollen, drohen mit gewaltsamem Widerstand. 1000 mit Flinten bewaffnete Män-

ner sind jeden Augenblick zum Kampf bereit, falls der Sheriff durch die Polizei oder Militär geschützt werden sollte. Man befürchtet deshalb ernstliche Ruhestörungen, wenn der Versuch gemacht wird, die Ausweisungen durchzuführen.

### Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. Februar. In einer gestern Abend im Rathhause abgehaltenen Konferenz der Hauptlehrer der hiesigen Bürger- und Volksschulen machte Herr Stadtschulrath Dr. Krosta die Mittheilung, daß nach einer Verfügung des Herrn Kultusministers vom 26. Januar d. J. an die hiesige königliche Regierung auf einen bezüglichen Antrag der Stadt-Schuldeputation die Genehmigung erteilt sei, daß fortan die Leiter der Volksschulen und Bürger Schulen den Rektortitel führen dürfen. Es sei hieran jedoch die Bedingung geknüpft, daß bei eintretenden Vakanten nur solche Lehrer in die ersten leitenden Stellen berufen werden, welche die Prüfung als Rektor von Schulen ohne fremdsprachlichen Unterricht bestanden haben. In der betreffenden Verfügung schreibt der Minister u. A.: „Mit Befriedigung habe ich von der Fürsorge der dortigen städtischen Behörden für das Volksschulwesen Ihrer Stadt Kenntniß genommen.“ Die Hauptlehrer, welche somit den Rektortitel erhalten haben, sind folgende: Blankenhagen, Hoffmann, Thime, Ruch, Sydow, Ebner, Weinholz, Zühlke, Struck, Springborn, Schneider, Bader, Medenwald, Wendziula, Sielaff, Groß, Brüssow, Leese, Nagosky und Lindemann.

Von einem Fabrikanten von künstlichem Wein war an verschiedene Großweinhändler eine mehr oder minder große Quantität seines Fabrikats verkauft worden. Dies kam zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft, welche darauf gegen den Kunstweinfabrikanten wegen des Feilhaltens und Verkaufs von verfälschten Nahrungs- und Genußmitteln Anklage erhob, die jedoch aus folgenden Gründen mit der Freisprechung des Angeklagten endete: Der Angeklagte ist unter dem Feilhalten des Nahrungsmittelgesetzes das Zugänglichmachen für das gesamte Publikum zu verstehen. Dieser Begriff ist nach dem Geiste und Zweck des Gesetzes auch dann nicht ausgeschlossen, wenn im Einzelfalle tatsächlich und nach Absicht des Feilhaltens eine Beschränkung des Feilhaltens auf eine bestimmte Gattung, einen begrenzten Kreis von Abnehmern stattgefunden. Für den Thatbestand des § 10 Nr. 2 des Gesetzes kommt es auch nicht darauf, ob eine Täuschung wirklich stattgefunden, sondern darauf an, ob das betreffende Nahrungs- oder Genußmittel unter einer zur Täuschung geeigneten Beziehung feilgehalten ist. Bei Erörterung dieser Frage hat sich der Richter hier auf den Kreis der Großkaufleute zu beschränken, innerhalb deren allein die Feilhaltung des Fabrikats nach Absicht des Angeklagten erfolgen sollte und erfolgt ist. Die Bezeichnung des Fabrikats ist hier nun eine solche, daß sie für diejenigen, für welche das Fabrikat gefertigt war, und denen allein die Waare in Gebinden angeboten ist, genügt, um sie, d. h. die Großweinhändler, erkennen zu lassen, daß sie nicht echten Wein erhielten, da diesen aus der Bezeichnung klar werden mußte, daß es sich um eine Nachahmung handle. Es reichte hin, daß die gewählte Bezeichnung geeignet war, die Täuschung derjenigen, für welche das Fabrikat bestimmt war, fernzuhalten, daß es sich um Naturwein und nicht um Kunstwein handelte.

(Personal-Chronik.) An Stelle des in das königliche Ministerium der öffentlichen Arbeiten berufenen Regierungs- und Bauraths Drefel ist der zum Regierungs- und Baurath beförderte frühere Wasserbau-Ingenieur Haupt zu Ruhrtort als bautechnisches Mitglied bei der königlichen Regierung zu Stettin angestellt worden. — Dem Provinzial-Bischof Nobiling in Gollnow ist die Lokalschulinspektion über die Schule in Hadenwalde übertragen worden. — Die Verwaltung der hiesigen Spezial-Wasserbaukasse ist dem Regierungs-Hauptkassen-Assistenten Thrum hieselbst nebenamtlich übertragen worden. — Der königliche Oberförster Hepe zu Bütt ist zum Amtsvorsteher des Bezirks Groß-Christinenberg bestellt und hat die Amtsgeschäfte vom 1. Februar ab übernommen. — Im Kreise Ramin i. Pomm. ist für den Standesamtsbezirk Gr. Wedow der Administrator Timm zu Gr. Wedow zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Im Kreise Greifenhagen i. Pomm. ist für den Standesamtsbezirk Dargislaw der Inspektor Wille zu Stedentzin zum 2. Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Fest angestellt sind: der Lehrer Redepenning in Zempin, der Lehrer Genz in Polchow, der Lehrer Leppin in Bölsig, der Küster und Lehrer Tesch in Gebersdorf, der Lehrer Bartelt in Gräbnitzfelde, der Lehrer Bregier in Lebbin und der Lehrer Knuth in Warnow. — Provinzialrath angestellt sind: in Dannenberg, Synode Völklin, der 2. Lehrer Dhm, in Sallmow, Synode Daber, der Lehrer Panzer und in Mariensief der 2. Lehrer Krumphauer. — Dem Fräulein Hedwig Stein, z. Z. zu Ziegelwerk Vogelshang, Kreis Uckermünde, ist unter Vorbehalt des Widerrufs die Erlaubniß erteilt, als Hauslehrerin und Erziehlerin im Verwaltungsbezirke Stettin zu wirken.

(Personal-Veränderungen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin für den Monat Januar 1887.) Zu Amtsrichtern sind ernannt: der Gerichtsassessor Dr. Meyer bei dem Amtsgericht zu Wusterhausen a. D., der Gerichtsassessor Wienstein bei dem Amtsgericht zu Grimmen. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare de Witt, Benig und Ras. — Zu Referendaren sind ernannt: die Rechtskandidaten Runde,

Bent und Gaul. — Ausgeschieden sind: die Referendare Kirchhoff und Bactow behufs Uebertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung. — Zu Notaren sind ernannt: der Rechtsanwalt Gölzow in Greifenhagen für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Greifenhagen, der Rechtsanwalt Klingner in Barth für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Barth. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Gerichtsassessor Goerke bei dem Amtsgericht zu Bublitz, der Gerichtsassessor Koepfel bei dem Amtsgericht zu Belgard. — Ernannt sind: der Gerichtsvollzieher Schleifer in Uckermünde zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgericht zu Maffow, der Militär-Anwärter Dummann zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgericht in Stettin, der Gerichtsvollzieher Fr. A. Dethloff definitiv zum Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht in Uckermünde. — Versetzt sind: der Amtsgerichts-Kassellan Schulz in Stettin als Gerichtsdienier an das Amtsgericht in Fiddichow, der Gerichtsdienier Niede in Fiddichow als Kassellan an das Amtsgericht in Stettin. — Pensionirt sind: der Oberlandesgerichtsrath Schulz-Bölker in Stettin und der etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfe Assistent Nizze in Bergen a. R. — Der Gerichtsschreiber Sekretär Reinke in Tempelburg ist im Disziplinarwege entlassen.

(Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Post-Direktion zu Stettin.) Ernannt sind: der Ober-Post-Direktions-Sekretär Bölkner in Stettin zum Post-Kassirer, der Post-Assistent Bankas in Demmin zum Ober-Post-Assistenten und der Telegraphen-Assistent Bick in Stettin zum Bureau-Assistenten. — Der Ober-Post-Kommissarius A. D. Rechnungs-rath Hufnagel in Grabow a. D. ist gestorben. — Der Postmeister Amend ist von Wollin in Pomm. nach Guben und der Postsekretär Wille von Charlottenburg nach Wollin in Pomm. versetzt. — Der Ober-Telegraphen-Assistent Krause in Stettin und der Postverwalter Knopp in Schwirsen sind in den Ruhestand getreten.

(Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Dem Hauptkassamts-Referendaren Blankenburg zu Swinemünde ist der Charakter als Rechnungsrath beigelegt worden. — Gestorben ist der Steuer-Aufseher Mandelkow zu Stettin.

Gestern Vormittag um 10 Uhr sollte am Glambdsee ein Duell — wie wir hören, zwischen zwei Referendaren — stattfinden und hatten sich mehrere Herren in Begleitung eines Arztes in drei Wagen nach dort begeben, doch mußte das Duell unterbleiben, weil der Gegner es vorgezogen hatte, dem Kampfplatze fern zu bleiben. Nach fast einstündigem Warten fuhren die Herren nach Stettin zurück.

Vorgestern wurde in dem Hause Louisenstraße 6—7 eine Bodenkammer erbrochen und Wäsche und Kleidungsstücke im Werthe von ca. 40 Mark gestohlen. Ferner wurde in dem Hause Augustastraße 16 eine Bodenkammer erbrochen und daraus Kleidungsstücke im Werthe von ca. 13 Mark gestohlen. Ein Theil der aus dem ersten Diebstahl herrührenden Sachen wurde gestern im Wallgraben am Konzerthaus aufgefunden.

In der Woche vom 30. Januar bis 5. Februar kamen im Regierungsbezirk Stettin 205 Erkrankungen und 15 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor; am stärksten zeigten sich Masern, woran 129 Erkrankungen und 2 Todesfälle zu verzeichnen sind, und zwar erkrankten 45 Personen im Kreise Naugard, 30 im Kreise Anklam, 18 im Kreise Demmin, 17 im Kreise Randow, 8 im Kreise Pyritz, 5 im Kreise Saargitz, 4 in Stettin und 2 im Kreise Uckermünde. Sodann folgt Diphtherie mit 55 Erkrankungen (8 Todesfällen), davon 15 Erkrankungen (4 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach und Röttheln erkrankten 10 Personen (2 Todesfälle), davon 1 in Stettin, an Darm-Typhus 7 Personen (1 Todesfall), davon 1 in Stettin, und an Kindbettfieber 4 Personen (2 Todesfälle).

### Aus den Provinzen.

Bermischtes aus Pommern. — Mit Genehmigung des Provinzialrathes der Provinz Pommern ist der auf den 14. April d. Js. fallende Viehmarkt und der auf den 15. April d. Js. fallende Krammarkt in Neuwarp auf den 21. bezw. 22. April d. Js. verlegt worden. — In Babelin im Kreise Saargitz wurde am Montag Abend das dortige Freischulzengut ein Raub der Flammen. Von dem lebenden Inventar verbrannten 60 Zettammeln und 5 Kühe. Das übrige Vieh wurde gerettet.

### Kunst und Literatur.

Die Gewerbe- und Versicherungs-Gesetzgebung des deutschen Reichs. Von T. Bödiker. Zweite Auflage, 658 Seiten 8°, geb. 7 Mark. Berlin, R. v. Deder's Verlag, G. Schenk. Das verdienstvolle Werk des Präsidenten des Reichsversicherungsamts, „Gewerberecht des deutschen Reichs“, ist hier in der zweiten Auflage erschienen, vermehrt durch die Versicherungs-Gesetzgebung. Der erste Theil enthält die Reichs-Versicherungsgesetze, den Zollvereinigungs-Vertrag, das Freizügigkeits-Gesetz u. d. Der zweite Theil die Gewerbe-Ordnung und Ausführungs-Verordnungen, Bekanntmachungen. Der dritte Theil bringt die Versicherungs-Gesetzgebung (Kranken-Versicherung, Unfall-Versicherung, Haftpflicht-Gesetz). Der vierte

Theil das Preß-Gesetz, Sozialisten-Gesetz, Nahrungsmittel-Gesetz, Viehseuchen-Gesetze. Der fünfte Theil das Patentrecht, Urheberrechts-Gesetze, Markenschutz-Gesetz. Der sechste Theil Maß- und Gewichtswesen, Münz- und Papiergeldwesen, Feingehalt der Edelmetalle, Bank-Gesetz. Der siebente Theil den Gewerbebetrieb zur See, Beschlagnahme des Arbeits- u. Lohnes, Wucher, Inhaberpapiere u. s. w., Erwerbs- und Wirtschaftsgesetz-Genossenschaften u. c., endlich der achte Theil die Handelsverträge, Markenschutz und Literatur-Konventionen. — Aus der Fülle des Inhalts des Buches ersieht man die immense Brauchbarkeit, es ist ein zuverlässiger Wegweiser aus diesem großartigen Gebiete des Gewerbelebens. Ein eingehendes Sachregister erhöht noch den Werth der mühevollen und dankenswerthen Arbeit des Autors. [12]

Frankreich in Wort und Bild. Seine Geschichte, Geographie, Verwaltung, Handel, Industrie, Produktion, geschildert von Friedrich von Hellwald. Mit 455 Illustrationen. In 57 Hefen a 75 Pf. Leipzig, Schmidt und Wäntter. 50.—57. Heft.

Das bekannte Werk liegt jetzt vollständig vor und können wir dasselbe mit vollem Interesse unseren Lesern empfehlen. Es ist die beste sachgemäße Schilderung unseres Nachbarlandes Frankreich, die in den letzten Jahren erschienen ist und hat das Werk gerade jetzt für uns Deutsche das größte Interesse. Wir erhalten darin Aufschluß über die Produktionskraft, über die militärische Organisation, über den Handel, die Industrie u. dieses Landes; das Werk „Frankreich“ darf in keiner Bibliothek fehlen. [21]

### Bermischte Nachrichten.

— (Eine Mördergrube.) Wie der „Mähr. Korresp.“ meldet, ist der ehemalige Haus- und Gasthofbesitzer J. Tichy in Leitomischl sammt Gattin und Sohn verhaftet worden. Er ist beschuldigt, in den letzten 25 Jahren nicht weniger als 11 Morde vollbracht zu haben. Unter andern sollen ein Viehhändler, der viel Geld mit sich geführt, und ein junger Baron, der einen größeren Lotteriegewinn gemacht hatte und bei Tichy gewohnt haben soll, von letzterem ermordet worden sein. Die Leiche des letztgenannten Opfers wurde später in einem Kornfelde aufgefunden. Zur Entdeckung führte der Umstand, daß in der jüngsten Zeit ein leichtfertiges, aber wohlhabendes Mädchen, welches im genannten Gasthofe logirte, plötzlich spurlos verschwand, worauf ein in diesem Hause bedienstetes Mädchen alles verrieth.

Fleischne, 10. Februar. Am 7., 8. 9. Februar fand in dem benachbarten Pädagogium Ostau die Entlassungs-Prüfung unter Vorsth des Provinzial-Schulraths Bolte aus Posen statt. Von den 27 zur Prüfung gestellten Zöglingen bestanden 26 dieselbe und erwarben sich damit das Berechtigungs-Zeugniß zum einjährigen Dienste.

### Viehmarkt.

Berlin, 11. Februar. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.

Zum Verkauf standen: 241 Rinder, 823 Schweine, 718 Kälber, 12 Hammel.

Von den Rindern wurde etwa die Hälfte, ausschließlich geringe Waare, zu bisherigen Preisen verkauft.

Schweine inländischer Herkunft erzielten leicht die Preise des letzten Montagmarktes. 1. Qualität fehlte. Ungarische Landschweine brachten 40 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara; Bafonier 48 Mark pro 100 Pfund mit 50 Pfund Tara pro Stück. Von den ersteren waren 98, von letzteren 140 Stück am Plage.

Kälber waren zu den Preisen des vorigen Hauptmarktes etwas leichter veräußert als in den letzten Wochen. Beste Qualität brachte 40 bis 50 Pfg. und geringere Qualität 28—38 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

In Hammeln fand kein Umsatz statt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

### Telegraphische Depeschen.

Mühlhausen i. G., 11. Februar. Der Bürgermeister Mieg-Röschlin hat die ihm angebotene Kandidatur für den Reichstag angenommen, Lallance ist von der Kandidatur zurückgetreten.

Paris, 11. Februar. Die Deputirtenkammer hat heute die Berathung des außerordentlichen Budgets zu Ende geführt. Die Berathung des Budgets wurde auf den Antrag des Finanzministers Dauphin bis dahin vertagt, wo die Regierung einen darauf bezüglichen Gesetzentwurf vorgelegt haben werde.

Paris, 11. Februar. Der Deputirte Raoul Duval ist gestorben.

London, 11. Februar. Unterhaus. Unterstaatssekretär Fergusson erklärt in Beantwortung einer Anfrage, die Regierung habe, als sie in den Fürsten Alexander von Bulgarien drang, in Bulgarien zu bleiben und das Land durch die entstandene Krisis zu leiten, von der bereits erfolgten Abanfung desselben, sowie auch davon gewußt, daß der Kaiser von Rußland die Rückkehr des Fürsten nach Bulgarien nicht billige. Die jegige Politik der Regierung bezüglich Bulgariens sei bekannt, der erste Lord des Schatzes, Smith, habe dieselbe am ersten Abend der gegenwärtigen Session auf das klarste und zwar dahin dargelegt, daß eine Einmischung durch die Pflichten und Interessen, sowie durch die vertragmäßigen Verpflichtungen Englands absolut begrenzt werde.



## Mutter und Tochter.

32) *Schichte in zwei Büchern von Clara Bräune.*

Die Mären des Barons waren dabei die des echten Edelmannes, der wohlgepflegte Bart, die feingliedrige Hand, die schlanken Füße befanden den Aristokraten vom reinsten Wasser, die distinktierte den Diplomaten, der mit Raffinement den Effekt seiner Erscheinung studierte.

Oft, wenn nur Baron Willmanns an dem Diner Theil genommen hatte und man nach dem Diner im Salon beisammen saß, betrachtete Eva die drei Herren der Gesellschaft. Nahe beim Kamin unter den dort angebrachten Wandbildern saß der Graf mit einer Zeitung, neben ihm in einem niedrigen Fauteuil die Komtesse, träumend, nur ab und zu des Vaters Hand streichend oder küssend. Im Sopha ruhte halb sitzend, halb liegend die Gräfin, die bei Abend und in geringer Entfernung noch einen ungemein jugendlichen Eindruck machte. In ihrer Nähe, Zigarren drehend oder rauchend, Baron Willmanns auf einem Sessel ohne Lehne, der Gräfin die Chronik skandalöse auflesend oder irgend lustige Geschichten oder Anekdoten erzählend, auf welche die Gräfin dann mit schmeichelnden Lächeln antwortete. Auf einem kleinen Edivan saß Graf Olaf, kleine Rauchwölken vor sich hinräuchelnd, ein ernstes Buch vor sich, aber nicht lesend, anscheinend gleichfalls träumend. Drei Zeitalter repräsentierten die drei, den Jüngling, den Mann, den Greis, und Eva mußte gestehen, daß die beiden Grafen, sowohl der Vater als der Sohn, ihr durchaus sympathisch waren, während der Baron gerade, also der Mann, zu dem sie sich naturgemäß am meisten hätte hingezogen fühlen sollen, sie entschieden abstieß.

An einem dieser Abende war es, als der Graf plötzlich ausrief:

„Ach, ich hatte ja ganz vergessen, zu sagen, daß ich eine Loge im Gymnase genommen habe.“

Romainville kaufte eine und fragte, ob wir uns nicht dort treffen wollten? Hoffentlich bist Du einverstanden, Clemence, daß wir gehen?“

„Ach, gewiß, comme toujours, mon cher comte! Fräulein Eva, würden Sie so gut sein und meiner Jungfer bestellen, daß sie mir eine kleine Theater-Toilette zurechtlegt? Ich danke Ihnen sehr!“

Eva ging und als sie nach wenigen Minuten zurückkehrte, um der Gräfin Bescheid zu sagen, begegnete sie dem Baron auf dem Vorfaal.

„Sie werden uns doch in's Theater begleiten?“ fragte er hastig und flüsternd, „nur in der Voraussehung, Sie noch einige Stunden sehen zu können, habe ich die Aufforderung des Grafen angenommen?“

Eva war sprachlos, so weit war der Baron noch nie gegangen, sie wollte ihm eben antworten, als die Thüre des Saales sich öffnete und Graf Olaf gleichfalls auf den Vorfaal trat.

„Noch hier, Baron,“ begann er erstaunt und blühte gleichgültig mißtrauisch auf Eva, „Sie haben sich schon vor fast fünf Minuten verabschiedet, und ich glaubte Sie schon halb zu Hause.“

„Ja, aber als ich hier unter der Lampe Geld für einen Fiacre aus meiner Tasche ziehen wollte, entrollte mir ein Napoleon, und ich habe gerade Mademoiselle — die soeben die Treppe herab kam, mir suchen zu helfen.“

Eva schweig, bestürzt von dieser schnellen und gewandten Lüge, Graf Olaf aber, trotz seiner Jugend ein vollkommener Weltmann, entgegnete mit ungläubigem Lächeln, indem er eine Hand voll Gold aus der Tasche zog:

„Bemühen Sie sich nicht, mon cher, nehmen Sie, ich werde Jean Auftrag geben, mir das Goldstück zu suchen.“

„Oh, nicht doch, nicht doch,“ rief der Baron nur noch abweisend hervor und eilte dann die Treppe hinab und nach einigen Minuten hörte man die Thüre nach der Straße zufallen.

„Was hat er Ihnen gesagt, Fräulein Eva?“ begann Graf Olaf in sichtbarer Erregung, „er

hat mich belogen, die Geschichte mit dem Goldstück war erfunden; er stand gleich nach Ihnen auf und ich wußte sofort, daß er Sie allein sprechen wollte. Ich habe längst bemerkt, daß er die Gelegenheit dazu sucht, so oft es ihm nur irgend möglich ist. — Was wollte er?“

Eva schwante. Sollte sie dem Grafen sagen, was für Worte gefallen waren? Der Graf hätte daraus entnehmen müssen, daß der Baron schon öfter mit ihr in ähnlichem Tone gesprochen hatte, er hätte daraus schließen können, daß irgend ein Einverständnis zwischen ihr und dem Baron bestünde, und dieser Gedanke hielt sie ab, einzugehen, was sie gehört hatte.

„Ich war eben herabgekommen, der Herr Baron sprach, doch habe ich ihn nicht verstanden,“ — entgegnete sie also ausweichend, und wollte an dem Grafen vorüber in den Salon.

„Einen Augenblick, Fräulein Eva,“ sprach Graf Olaf bewegt, „entschuldigen Sie meine Einnischung, aber sehen Sie, so hoch ich Baron Willmanns als Diplomaten stelle, so unangenehm ist er mir als Mensch. Ich weiß, was meine Mutter wünscht, Thyra ist ein Kind und wird thun, was man ihr als das Richtige empfiehlt. Papa sieht den Baron mit anderen Augen an als ich, und wird auch kaum der Mutter in dieser Sache widersprechen; aber ich kann es nicht zugeben, daß Thyra die Gattin dieses Mannes wird.“

Ich weiß, er sucht Ihre Gunst, ich habe es bemerkt, er will sich Ihres Einflusses auf Thyra verschern; seien Sie vorsichtig ihm gegenüber, er soll etwas Beständiges für alle Frauen haben. Hüten Sie sich nur vor ihm, um Ihrer Selbstwillen, — um meiner Schwester willen!“

„Ihre Warnung ist, glaube ich, überflüssig,“ erwiderte Eva mit verletztem Stolz, und ihre Stimme nahm einen harten Klang an, „für mich hat Baron Willmanns gar nichts Beständiges; im Gegentheil, er ist mir im höchsten Grade unangenehm, und es ist also keine Gefahr vorhanden, daß er irgend etwas bei mir erreichen könnte.“

Was soll ich ihm auch nützen. Der Gegenstand, welchen Sie vorhin andeuteten, wird zwischen mir und Komtesse Thyra niemals berührt. Ich danke Ihnen jedoch für Ihre Fürsorge,“ schloß sie, wärmer werdend, „ich erkenne Ihre gute Absicht und bin nicht undankbar, ich werde noch mehr auf meiner Hut sein,“ — und damit trat sie nun wirklich in den Salon.

„Sie ist wahrhaftig so stolz und schön wie eine Königin,“ sprach Graf Olaf leise vor sich hin, indem er nach seinen Zimmern hinausstieg, „wie schade, daß sie nicht ein Wappen mit einer Adelskrone besitzt. Das Alles sieht Willmanns auch und ist entzückt von Eva's Jugend, Schönheit und ganzer Haltung. Auch ihr Geist fesselt ihn, er ist dem seinen ebenbürtig. Wie oft verziehen sich ihre Lippen unwillkürlich zu einem spöttischen Lächeln bei all den Fadaisen, die sie in so überreicher Fülle rings um sich aussprechen hört. Ja, wahrhaftig, sie wäre werth, mit einem König zu Tisch zu sitzen, und ist dabei doch in einer abhängigen Stellung. Geboren ist sie dazu keinesfalls, diese Gewohnheit der Gesellschaft, diese Sicherheit den verschiedensten Elementen gegenüber läßt sich kaum anerkennen, oder doch wenigstens nicht in so kurzer Zeit. Sie ist noch ein Jahr jünger als ich, aber manchmal komme ich mir wie ein Knabe neben ihr vor. Sie ist merkwürdig verschlossen über ihre Familie. Ihr Vater war ein Gelehrter, ein anderer Gelehrter erzog sie, und eine Baronin, eine Pensionsbekanntschafft von Mama, empfahl sie. Ihre Bekannten sehen alle merkwürdig gut aus, als sie neulich ihr Album zeigte, staunte ich, keine einzige spießbürgerliche Persönlichkeit war darunter. Ich freue mich auf die einigen Monate, die wir an der See zubringen werden, da werden wir uns doch ordentlich genießen können, hier in diesem Babel kommt man ja kaum dazu. Aber Ihnen, mein Herr Baron Willmanns, werde ich doch ordentlich auf die Finger passen müssen, für meine Schwester sind Sie mir nicht gut genug, und dies Mädchen ist viel, unendlich viel zu gut für Sie!“

## Schwarze Seidenstoffe von Mk. 1,25 bis 18,65 p. Met.

(a. 150 versch. Qual.) — Atlasse, Faille Française, Moscovite, Moirée, Sicilienne, Ottoman, „Monopol“, Rhadames, Grenadines, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Damaste, Ripse, Taffete etc. — versch. roben- und füllendste zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Köflich), Rüdich, Muster umgehend. Briefe kosten 20 S. Porto.

## Börsenbericht.

Stettin. 12. Februar. Wetter: schön. Temp. Morgens — 5° R., Mittags + 1° R. Barom. 28° 9". Wind O.

Weizen geschäftslos, per 1000 Mgr. loco 158—165 bez., per April-Mai 166,5 B., 166 G., per Juni-Juli 168 B. u. G., per Juni-Juli 169,5 B. u. G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Mgr. loco 120 bis 124 bez., per Februar 126 nom., per April-Mai 128,5 bez., per Juni-Juli 129 bez., per Juni-Juli 130 B., 129,5 G.

Gerste per 1000 Mgr. loco 110—126 bez., feinste über Notiz bez.

Hafser per 1000 Mgr. loco vom 110—116 bez. Kübbel unvariiert, per 100 Mgr. loco o. f. b. M. 46 B., per Februar 45 B., per April-Mai 45 B., per September-Oktober 47 B.

Spiritus feiner, per 10,000 Bitter % loco o. f. 35,9 bez., per Februar 35,9 nom., per April-Mai 36,7 B. u. G., per Juni-Juli 37,3 B. u. G., per Juni-Juli 38 B. u. G., per Juli-August 38,7 B. u. G., per August-September 39,2 B. u. G.

Warenmarkt per 50 Mgr. loco 11,45 bez. bez. Schmalz Fairbank 34 fr. bez.

Landmarkt Weizen 156—163, Roggen 123 bis 124 Gerste 120—124, Hafser 118—123, Kartoffeln 30 bis 36. Heu 3—5 50, Stroh 30—33

## Termine vom 14. bis 19. Februar.

### Substitutionsfaden.

14. A-G. Kammin. Das dem Müller Alb. Wellmann geh., in Gilsow bel. Grundstück.

16. A-G. Greifenhagen. Das dem Schmiedemstr. Fr. Borde geh., in Glesow bel. Grundstück.

A-G. Stettin. Das den Erben der Wittve Marie Albrecht, geb. Gronow, geh., in Neuendorf bel. Grundstück.

17. A-G. Penkun. Das der Wittve Malwine Hafner, geb. Schmidt, geh., in Nadelow bel. Grundstück.

18. A-G. Stettin. Das dem Rentier C. S. Günther geh., hierelbst, Wölferstraße 4, bel. Grundstück.

### Konkursfaden.

15. A-G. Swinemünde. Schluss-Termin: Wittve Anna Miersdorff, geb. Gronow, in Firma Carl Miersdorff, daselbst.

A-G. Swinemünde. Prüfungs-Termin: Hotelbesitzer A. Schubert in Beringsdorf.

16. A-G. Greifenhagen. Vergleichs-Termin: Bittualienhändler C. Hoche in Mönchlabbe.

A-G. Naugard. Prüfungs-Termin: Handelsgeellschaft Gebr. Thümler zu Daber.

A-G. Lauenburg. Prüfungs-Termin: Rfm. Simon Stummeßky daselbst.

17. A-G. Alt-Damm. Erster Termin: Rfm. Christ. Bürger daselbst.

18. A-G. Stettin. Prüfungs-Termin: Restaurateur B. Steidle hierelbst.

19. A-G. Stralsund. Prüfungs-Termin: Dampfsmühlenbesitzer Hermann Zehl daselbst.

A-G. Stralsund. Prüfungs-Termin: Mühlenmstr. Wlth. Warne daselbst.

A-G. Greifswald. Schluss-Termin: Rfm. J. Glawe daselbst.

## Stechbriefs-Erledigung.

Der hinter die unverehelichte Helene Fobke aus Stettin unter dem 25. Januar d. J. (in Nr. 42 dieser Zeitung) erlassene Stechbrief ist durch die Ergreifung der p. Fobke erledigt.

Eberswalde, den 10. Februar 1887.

Königliches Amtsgericht.

Seeben erschien:

## Die Mission in der Schule.

Ein Handbuch für den Lehrer

von D. G. Warneck.

(Herausgeber der „Allgem. Missions-Zeitschrift“.)

11 1/2 Bogen gr. 8. Steif broschirt und beschnitten. Preis 2 M.

Inhalt: I. Einleitung. Das Heimatrecht der Mission in der Schule. Die Behandlung der Mission in der Schule. Die Missions-Literatur für die Schule. — II. Grundgedanken. Was ist Mission? Warum treiben wir Mission? Wie treiben wir Mission? — III. Die Mission in der biblischen Geschichte. a. Altes Testament. b. Neues Testament. — IV. Ein Gang durch die Apostelgeschichte. — V. Kurzer Abriss der Missionsgeschichte: Die apostolische, die mittelalterliche, die gegenwärtige Mission. — VI. Die Mission im Katechismus-Unterricht. — VII. Die Mission im geographischen Unterricht. — VIII. Die deutschen Kolonien: Togo, Kamerun, Herero- und Namaland, Ostafrika, Kaiser-Wilhelmsland, Bismarckarchipel. — IX. Was hat Deutschland bisher für die Mission gethan? Ueberblick über die deutschen Missionsgesellschaften und ihre Leistungen.

Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh.

## Deutsche

## Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Ältern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. — Zweck derselben: Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betr. Ältern, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1885 wurden versichert 16,678 Knaben mit M. 18,425,000 Kapital — gegen 15,682 Knaben mit M. 16,586,000 Kapital im Jahre 1884 Status Ende 1885: Versicherungskapital M. 53,000,000; Jahresbeimnahme M. 3,400,000; Garantienmittel M. 7,000,000; Invalidenfonds M. 57,000; Dividendenfonds M. 282,000. Prospekte u. mündlich durch die Direktion und die Vertreter. Inaktive Offiziere, Beamte, Lehrer und angehende Geschäftsmänner werden zur Uebnahme von Hauptagenturen gesucht.



Ausführliches siehe „Deutsche Illustrirte Zeitung“ III. Jahrgang No. 23.

## Winter- und Sommerkur

## für Lungenkranke

Dr. Römpler's Heilanstalt, Goerbersdorf, Schlesien.

Prospekte gratis und franko.

Berlin W. J. L. Rex, Jägerstr. 49/50

## Thee's neuester Ernte.

Als besonders beliebt empfehle ich:

Souchong à Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00 und 6,00.

Moning Congo à Pfund Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00 und 6,00.

Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) à Pfund Mk. 4,00, 6,00 und 9,00.

Thee-Gras à Pfund Mk. 2,00, 2,40 und 3,00.

In blombirten Packeten à 1, 1/2, 1/1 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.

Ausführliche Preislisten meiner sämtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franko und gratis.

Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

## Dr. Netsch's Bräune-Einreibung

heilt Diphtheritis, Bräune, Keuchhusten u. a. Glas 75 S. und 1 M., nur echt, wenn mit Gebrauchsanweisung bedruckt. „Aunen-Apothek“ in Dresden versehen.

Dr. Netsch's Verdauungs- u. Lebensessenz

heilt alle Magenleiden, Migräne und Nervenerleiden, a. Glas 75 S. und 1 M. mit Gebrauchsanweisung zu beziehen aus der Aunen-Apothek in Dresden.

## Verein für 1858.

Gamburg, Deichstraße 1, I., kostenfreie Stellen-Vermittlung, Pensions-Kasse

(Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung), Kranken- und Begräbnis-Kasse, c. S., Unterstützungs-Kommission u. c. c.

den Herren Chefs für eingetretene kaufmännische Vorkünften jeder Art und Branche seine gut empfohlenen stell-juchenden Mitglieder.

Vereinsangehörige alt Dezember 1886: 17.917, davon 2341 etablierte 14419 nicht etablierte Mitglieder und 1157 Lehrlinge, welche sich über eine große Anzahl Plätze des deutschen Reichs, etwa 800 Städte des außerdeutschen Europas und 160 überseeische Plätze vertheilen.

Belegt seit Bestehen des Vereins bis zum 11. Januar 1887: 23,000 Befragten, im Jahre 1886: 2194 Befragten. Die Verwaltung.

Donnerstag, den 24. Februar, Abends 7 1/2 Uhr, im Konzertsaal:

## Lieder-Konzert

von Frau Amalie Joachim,

unter Mitwirkung der Pianistin

Fräulein Anna Bock.

Nummerierte Billets à 3 M., unnummerierte Billets à 2 M., Loge à 1 1/2 M. in der Musikantenhandlung von E. Simon und Abends an der Kasse.

Letzte Ulmer

## Münster-Lotterie.

Ziehung am 7., 8. und 9. März 1887.

Hauptgewinn: M. 75000, 30000, 10000

zus. M. 350000 baares

Geld ohne jeden Abzug.

Loose à 3 M., bei mehr höchsten Rabatt.

Die alleinigen General-Agenten

H. Klemm & Gebr. Schultes, Ulm,

und die Verkaufsstellen in Deutschland.

## Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Entehrte

ist das berühmte Werk:

## Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M.

Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; Tausende danken die selben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Verlagsgesellschaft in Leipzig, Neumarkt 54, sowie durch jede Buchhandlung.

Sämmtliche

## Gummi-Artikel,

auch französische,

empfehlen

die Gummiwaren-Fabrik von

Ed. Schumacher,

Berlin W., 67, Friedrichstraße 67.

Pianos, kostenfreie Probefindung, billig, baar

oder Raten. Prospekt gratis.

Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.



Eva selber war durch diesen kleinen Vorgang sehr aus ihrer bis dahin bewahrten Ruhe und Kühle aufgerüttelt worden. So lange sie glaubte, daß Niemand außer ihr bemerkt hatte, wie Baron Willmanns sie mit mehr als gewöhnlichem Interesse beobachtete, war ihr dieses ziemlich gleichgültig gewesen. Sie war fest überzeugt, daß sie die Kraft besitzen würde, Baron Willmanns, sollte er ihr mit seinen heimlichen Aufmerksamkeiten lästig werden, abzuweisen. Durch Graf Dlas's Worte war aber die ganze Sache in eine andere Phase getreten. Sie war über-

Die Freiheiten des Barons verletzten sie, die Warnungen des jungen Grafen beleidigten ihren Stolz; er mußte es doch für möglich halten, daß sie das Interesse eines Mannes erwidere, den Graf Olaf entschieden seines Charakters wegen zu verachten schien, wenn er ihm hohe Talente auch nicht absprechen konnte. Was gab sie darum, jetzt die Mama nur auf ein Stündchen hier zu haben, sich von ihrem feinen Takt leiten

Es war zu wunderbar, wie Eva sich absolut nicht dazu bringen konnte, sich die beiden Menschen, die ihr die Liebsten auf der Welt waren, vereint zu denken, — aber es gelang ihr eben

„Eva ist kein Charakter, der sich irgend etwas abschmeicheln oder abtrocknen läßt,“ hatte er gesagt, „wenn sie im Geist so weit Frieden mit mir gemacht hat, daß sie sich selber wieder gestattet, Interesse an mir zu verrathen, dann wird sie schon nach mir fragen. Bis dahin laß sie ruhig ihren Weg gehen. Sie ist Dir fern, Du kannst sie also nicht beschützen, und eine ganze Menge Gefahren, die anderen Mädchen drohen könnten, treten an Eva nicht heran, ihr Stolz bewahrt sie davor. Unfälle ist sie dort und allein nicht mehr ausgesetzt, wie hier neben Dir, sei also ruhig und ertrage die Trennung, die nicht Dein, sondern ihr eigener Wille Euch auferlegt hat.“

**OSWALD NIER'S**  
**„Carafons“**  
 d. h.  $\frac{1}{4}$  Liter-Flasche meiner reinen, ungegypsten  
**Franz. Naturweine** [N<sup>o</sup> 84.  
 mit Patentverschl. u. m. Garantiemarke versehen.  
 Auch bei jeder Bahnhofs-Restaurant zu haben.  
 Centralgeschäft in Stettin:  
**Kl. Domstrasse 5.**

**LIPP MANN'S**  
**KARLSBADER**  
**BRÄUSE-PULVER**

**Zu Haus- und Winterkuren.**  
**Gebrauch angenehm! Wirkung sicher!**  
**Angenehmer, bequemer und billiger**  
**Ersatz für Mineralwässer, Bitterwässer und die**  
**zumeist schädlichen Pillen etc.**  
**Erhältlich überall in den Apotheken.**

Es gro's in den Drogen- und Mineralwasserhandlungen. **Nur echt**, wenn jede Dosis Lippmann's Schutzmarke trägt. Central-Versandt:  
**Lippmann's Apotheke, Karlsbad.**

Erhältlich in den Apotheken von Stettin, Anklam, Ferdinandshof, Fiddichow, Pasewalk etc.

**Säcke- und Plan-Fabrik**  
von  
**Adolph Goldschmidt,**  
neue Königsstraße 1.

Durch frühzeitig günstige Abschlüsse ist es mir möglich, trotz der anhaltenden Steigerung der Futtermittelpreise nachstehende Waaren außergewöhnlich billig abzugeben:

Eine große Partie Doppelgarn-Säcke à 75 *h*,  
eine Partie Drillh.-Säcke à 90 *h* u. 120 *h*,  
eine Partie 3 Schffl.-Drillh.-Säcke à 110,  
130 u. 150 *h*,  
wasserdichte Wagen-Pläne, à □-Mtr. *M* 2  
u. 2,50,  
wollene Pferdebeden von 3,75 bis 10 *M*,  
gebrauchte Kleie- und Weichsäcke à 32 u. 40 *h*

**Für zahnende Kinder**  
werden allen Müttern  
**Gebrüder Gehrig's**  
rühmlichst bekannte  
**Zahnbalsbänder,**  
seit ca. 40 Jahren bewährt: Kindern das Zahnen  
zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnschämpfe  
fern zu halten, bestens empfohlen. Esht zu be-  
ziehen a. Stuck 1 Mart durch die Erfinder  
**Gebrüder Gehrig,**  
Koselieferanten und Apotheker,  
Berlin SW., Vossstr. 16.  
In Stettin esht zu haben in den meisten Apo-  
theken und Drogen-Handlungen.

**Gehrig's Bahnhofs-Ebender**  
empfehlt **Theodor Pée, Breitfejr. 60.**

**Caviar, neu,** Urat-, grossk., pr. Ko. **4.60**  
Elb-, mittelk., „ „ **5.00**  
**Kieler Büchlinge,** grosse, 40—45 pr. Postk. **3.00**  
do. kleine, ca. 135 „ „ **3.00**  
Speckkumern, fr. geräuch., dickl. „ **3.50**  
Laachsheringe, fl. halbtar., „ „ **3.50**  
**Kiel. Sprotten,** ca. 200p. 2 $\frac{1}{2}$  Ko.-Kist. **2.00**  
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ **3.50**  
Rings, Kronsdänder, fl., neue, pic. à 200 pr. F. **3.00**  
Geloe-Alal, dick,  $\frac{1}{2}$  Postf. **4.6**,  $\frac{1}{2}$  Postf. **3.50**  
Fischroulade, Rollmops, fl., pic, ca. 40 pr. F. **3.25**  
Klipfisch, geir., weisse, flach, pr. Postf. **3.75**  
**Frische** Schellf., ansowg., p. Postk. **3.55**  
**Seefische,** Seedorf., „ „ „ „ **3.00**  
Schell., Seezeng., „ „ „ „ **3.25**  
colfr., fr. franco pr. Postsch. Händler bill. empfiehlt  
**E. H. Schulz, Altona b. Hamburg, Eb. 1864.**

**Stuttgart.**  
**Privat-Stadt-Post.**  
Dieselbe beabsichtigt an allen größeren Plätzen  
**Agenturen**  
(Filialen) zu errichten, nicht nur für den lokalen  
Bacset- und Briefpost-Verkehr, sondern auch für  
den Verkehr von Stadt zu Stadt unter Benützung  
der Staatspost in Verbindung mit einer Zeitungs-  
und Inseraten-Agentur, und erbittet sich Offerten  
wegen Uebnahme einer Filiale und **Betheili-**  
**gung** an diesem gewinnversprechenden Unternehmen.

**Große Gewinne ohne Risiko.**  
**Francs 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 250,000, 100,000, 50,000, 20,000** und  
 zahlreiche Nebengewinne, ohne Abzug sofort in Gold zahlbar, sind auf  
**Prämien-Obligationen der Stadt Barletta** zu gewinnen. Jährlich vier Ziehungen.  
**Nächste Ziehung am 20. Februar.**  
**Keine Rielen.** Jede Obligation ist planmäßig mit 100 Francs = 80 Mark rückzahlbar; behält  
 außerdem beständig das Recht, an allen Gewinnziehungen, bis zur vollständigen Tilgung der ganzen Anteile,  
 theil zu nehmen; wird daher durch erzielte Treffer nicht entwerthet und hat die Chance, zahlreiche und enorme  
 Gewinne zu erhalten. Abgesehen von Zinsen, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu Mk 45  
 das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben auch gegen  
**Monatsraten (Abzahlung)** und eine **Anzahlung von Mk. 5,** mit sofortigem Anspruch auf jeden Treffer.  
 Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefälligen Aufträgen sehe ich bald entgegen.  
**Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.**




## Kölner Dombau-(Geld-)Lotterie

Hauptgewinne:

**M. 75,000, 30,000, 15,000,**  
2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500, 50 à 600 *z. z.*  
Ganze Loose à 3,25 M., halbe Antheile  
à 1,80 M., Viertel à 1 M.

zu haben in den Expeditionen dieses Blattes, Kirch-  
platz 3—4, und Schulzenstraße 9.

Auswärtige haben zur frankirten Rückantwort eine  
Zehnpfennigmarke beizufügen resp. bei Postanweisungen  
10 Pfennige mehr einzufügen.



**KÖLNER  
DOMBAU-  
(Geld-)  
LOTTERIE.**

**KÖLNER  
DOMBAU-  
(Geld-)  
LOTTERIE.**

**Cognac** der Export-Cie. für  
Deutschen Cognac, Köln am Rhein,  
bei gleicher Güte billiger als französischer.

**Verkehr nur mit Wiederverkäufern** welche auf Wunsch Muster frei  
**Consumenten** wollen sich durch Nachfrage in den besten Geschäften der Branche von der  
Güte und unbedingten Konkurrenzfähigkeit unseres Cognacs überzeugen und  
auf unsere Etikettes genau achten.

Auf Verlangen teilen wir gern die nächste Verkaufsstelle mit.

**SCHERING'S MALZEXTRACT**

Ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Reconvalescenten und bewahrt sich vorzüglich als Nahrungsmittel aus-  
während der Athmungsorgane, bei Malaren, Anämien etc. Fl. 75 Pfg. o. Fl. 4 M. 12 Hl. 7.00 M.  
**Malz-Extract mit Eisen** gehört zu den im höchsten Grade nützlichen, die seine wir-  
kenden Bestandtheile, welche das Blutarmuth (Splen-  
dicit) zu überwinden werden.

**Malz-Extract mit Kalk.** Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen Rachitis  
ausgewendet, die Knochenbildung der Kinder.  
Preis für beide Präparate. Fl. 1 M., o. Fl. 5.25 M. u. 12 Hl. 10 M.

**Schering's Grüne Apotheke**  
Berlin N. Unter den Eichen 16  
Vorbereitungen in fast sämtlichen Apotheken, hiesigen Droguenhandlungen, Colonial-Handlungen werden umsonst ausgeführt.

Schering's Malzextrakt  
Schering's Pepsin-Essenz

empfiehlt

**Theodor Pée,**  
**Breitestrasse 60.**

# Patent Monier.

## Arbeiten in Cement mit Elsengerippen

für den Anwendung zur Herstellung von feuersicheren ebenen und gewölbten Decken von grosser Tragfähigkeit, feuersicheren Wänden und Dächern, sowie von Röhren für inneren und äusseren Druck, Kanälen und Bassins jeder Form und Grösse, desgl. von Trottoirbelägen und ermöglichen die einheitliche Ausführung ganzer Fabrikräume, Krankenhäuser, Brücken, Wassertürme etc. etc.

**Grössere Ausführungen:** Marine-Akademie in Kiel, Marine BekleidungsMagazin Wilhelmshaven, Circus Leipzig, Rennbahntribünen Hoppegarten etc. etc.

**Feuerproben:** Berlin, Köln, Breslau.

**Belastungsproben:** Berlin durch das kgl. Polizeipräsidium; Breslau durch höhere Baubeamte. (Protokolle zur Verfügung.)

**Der unterzeichnete Patentinhaber vergiebt das Recht der**

**Ausführung** von Arbeiten nach diesem System für festabgegrenzte Stadt- und Landgebiete in Deutschland an leistungsfähige Geschäfte und ersucht die Herren Reflectanten, sich gefälligst wegen der Bedingungen unter Angabe von Referenzen und Bestimmung der Grenzen für das gewünschte Lizenzgebiet an ihn wenden zu wollen.

**G. A. Wayss,**  
Berlin N., Chausseestrasse 36—37.

**Ernst Kreth aus Nürnberg (Deutschland),**  
zuletzt Soldat in Stuttgart, wird  
**aufgefordert,**  
seinem gerichtlich bestellten Kurator vom jetzigen Aufenthalt Kenntnisse zu geben, da ihm aus dem  
Nachlass seiner Mutter 35000 Mark angefallen sind. Zugleich werden alle Personen, welche von dem  
Aufenthalt des etc. Kreth Kenntniss haben, gebeten, dem Unterzeichneten geß. Mittheilung zu machen  
und wird bei hierdurch erzieltm Erfolg **eine Prämie von 200 Mark** ausbezahlt.  
**Nürnberg, den 1. Februar 1887.**  
**Friedrich Uebel, Kurator**

**Lubowsky** scher  
**Ungarisch: Sanitätswein**  
**Auslese** <sup>res</sup> **Gewächs**

höchst stärkend bei allgem. Körperschwäche,  
besonders für Kinder, sowie andere Gewächse  
**süßer Ungarwelne** aus der Wein-Hand-  
els-Gesellschaft **Julius Lubowsky &**  
**Co.** in Berlin und Wien un er Garantiemarke  
eines reinen Traubenweines an jeder Flaschen-  
grösse zu Originalpreisen zu beziehen in  
**Stettin** aus der **Apotheke zum Greif**,  
**Lindenstrasse 30.** sowie aus der **Apo-**  
**theke in Altdamm.**

**Die Thonwaaren-Fabrik  
zu Burgkennitz**  
(mit Eisenbahn und Poststation im Kreise Bitter-  
feld) empfiehlt ihre **innen und aussen  
glasierten**  
**Thonrohre**  
und Façons in allen Dimensionen von höchster  
Widerstandsfähigkeit.  
Futterkrippen, Tröge etc.

**Muster und Preisliste**  
von ungedrorten, sehr haltbaren und Hand-  
arbeit vollständig ersiegenden  
**Schweizer-Stickereien**  
für Leibwäsche, Braut- und Kinder-Aus-  
stattungen, Kleider etc.  
versendet franko  
**Emil Strubberg Nachf.**  
Stickereifabrikant aus Buzach (Schweiz),  
Berlin W., Friedrichstraße 168, 1. Etage.

Die bei Herrn Friedrich Rasch in Stargard i. Pom.  
übernommenen Brunnenbohrungen sind nach Erbohrung  
reichhaltiger Wasserflüssen in einer Tiefe von 44 Metern  
beendet. Weitere Anfragen nach Brunnen- und Pumpen-  
Anlagen wären mir erwünscht. Mein Ingenieur Herr  
Conradt wohnt in Stargard, Eichardts Gasthof.  
**Hermann Blasendorf,**  
Berlin 80., Engelauer 6 a.  
Österoe Dsirr., — Graubenz Dsirr.  
Pumpenfabrik, Brunnenaugelschaft.

# Heirat!

Vom Bürger bis zum höchsten Adelsstand können Sie unter strengster Discretion sich sofort reich und vollständig verheiraten.

 Verlangen Sie einfach sofortige Zulassung unserer reichen Heiratsvorschläge. Porto 20 Pf. General-Anzeiger, Berlin N.W. 61. (erste und größte Institution der Welt) Für Damen frei.

## Bestere Anfragen

veranlassen mich zu der Erklärung daß ich nach wie  
früher das Heliographische ausübe. Meine reichhaltige (sich  
stets vergrößernde) **Sammlung aethisch beglaubigter  
Atteste** über meine anerkannt großartigen Heliografen  
bei oft **sehr veralteten Leiden aller Art** habe durch  
meine früheren Veröffentlichungen wohl oft genug be-  
kannt gegeben. Eine Verordnung, auf mehrere Wochen  
ausreichend verfende gegen Nachnahme von 4 **Al. franco**;  
bei **Voraussendung** des Betrages genügen 3 **Al. 50 S.**  
Genaueste Schilderung des Leidens in Verbindung. Krank-  
heits-**Namen** genügen in keinem Falle. Versendung nach  
Wunsch ohne Abendermerk.

Mit Hochachtung  
**Ad. Schiedel,**  
wohnhaft setzt in **Dresden**, Wettinerstr. 43.  
**Größtes Sarg-Magazin Steintins**  
von **A. Fleiss, Leichenkommissarius,**  
7, obere Breitestraße 7,

Eine sehr freundliche  
**Sommerwohnung**  
auf dem Lande in Pommern soll vermietet werden.  
Respektanten wollen ihre Adressen unter **Nr. 1** post-  
lagernd nach Ferdinandshof i/Pomm. einfinden.

**Pension.**  
Bei einer Dame, welche einige Jahre im Auslande als Erzieherin thätig war, finden Kinder, welche die hiesigen Schulen besuchen sollen, gute Pension. Ueberwachung und Nachhilfe der Schularbeiten und Musik, vorzügliche Verpflegung, französische Konversation und angenehmes Familienleben Beste Referenzen Näh. Bittoriplatz 7, III.  
**Trempenau.** Wie bewirbt man sich geschickt und mit **offene Stellen,** Erfolg um **zuerst** ist jedem Stellensuchenden **nützlich** Franko gegen 90 Pfg. in Marken von **Gustav Welgel,** Buchhandlung, Leipzig.